

**Heinz Kalich, Mitglied der Parteileitung,
VEB Waggonbau Bautzen:**

Ein gutes Schrittmaß für das Parteitagjahr

Wir Bautzener Waggonbauer haben erfolgreich einen anspruchsvollen Plan durch' vielfältige Initiativen unter Führung unserer Parteiorganisation erfüllt und mit 2 zusätzlichen Tagesproduktionen überboten. Dabei beträgt der Anteil der Reisezugwagen mit dem Gütezeichen „Q“ 64,6 Prozent, der Erneuerungsgrad unserer Erzeugnisse 46,0 Prozent, der Anteil der Konsumgüterproduktion an der industriellen Warenproduktion 5,2 Prozent.

Darauf bin ich als Waggonbauer ebenso stolz wie auf die Fertigstellung von 10 RIC-Großraumwagen, ein den Weltmarkt in den technischen Parametern mitbestimmendes Erzeugnis, so, wie es die Partei von uns erwartet. Darin kommt zum Ausdruck, daß in unserem Werk dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt in Vorbereitung des XI. Parteitages gebührende Aufmerksamkeit beigemessen wurde.

Mitte des vergangenen Jahres kamen bei nicht wenigen von uns noch Zweifel auf, ob wir den Plan, wie er im Kampf- und Wettbewerbsprogramm beschlossen war, auch packen werden. Produktionsumstellungen machten es uns nicht leicht. In dieser Situation hat die Leitung der BPO, deren langjähriges Mitglied ich bin, mobilisierende Beschlüsse gefaßt und sie mit der Gewerkschaft und der FDJ in

den Arbeitskollektiven erläutert. Dabei ging es im besonderen darum, überzeugend die Friedenspolitik der KPdSU und unserer Partei zu erläutern sowie Wege zu weisen, mit welchen Mitteln und Methoden im sozialistischen Wettbewerb der Plan 1985 erfüllt und überboten werden kann. Gleichzeitig entlarvten wir das auf Ausbeutung und Unterdrückung beruhende Wesen der herrschenden Kreise der USA und der NATO.

Immer mehr Werktätige verstanden dabei, daß es nun erst recht gilt, wie Genosse Erich Honecker auf der 11. Tagung des ZK sagte, für den Frieden zu kämpfen und daß auf unserem Hauptkampfplatz, dem Feld der Ökonomie, wichtige Entscheidungen fallen, um den Sozialismus stark und den Frieden sicherer zu machen. Auf dieser politischen Plattform haben wir die erforderlichen Kampfpositionen geschaffen, neue Haltungen ausgeprägt.

Unser Schmiedekoilektiv, dessen Leiter ich bin, war immer vorn zu finden. Mein Standpunkt als Kommunist ist, mit meiner Parteigruppe, und unserem Arbeitskollektiv täglich gute Arbeit vor Ort zu leisten und so zu helfen, den Frieden sicherer zu machen. Diese Erkenntnis ist nicht im Selbstlauf entstanden. Ich sehe da zuerst immer die Ausstrahlungskraft des Leiters, das tägliche politische Gespräch, die genaue Information zum Betriebsgeschehen, meinen ständigen Auftrag, den Genossen und dem Arbeitskollektiv die Aufgaben aus unseren Parteibeschlüssen so zu erklären, daß alle bei ihrer Erfüllung mitziehen.

Dabei gehe ich selbst als politischer Leiter immer von Erkenntnissen aus, zu der mich meine Partei erzogen hat: Als Leiter fühle ich mich erstrangig für die Arbeit mit den Menschen verantwortlich; ich muß so leiten, als wäre die Schmie­de mein persön-



Junge Pioniere gratulierten auf der Delegiertenkonferenz des Stadtbezirks Dresden-Mitte 60 Mitgliedern der FDJ, die den Antrag um Aufnahme als Kandidat in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse gestellt haben.

Fotos: SZ/Gröning